

Zeitschrift: Jahresbericht über den katholischen Verein für inländische Mission in der Schweiz
Herausgeber: Katholischer Verein für inländische Mission in der Schweiz
Band: 6 (1868-1869)
Rubrik: II. Ausbreitung des Vereins

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Gegenwärtig haben die Lehrerinnen eine s. g. Kleinkinderschule (Asyl) und 2 Primarschulen; in der ersten befinden sich über 100 Kinder und in den letztern 60 Mädchen. Der jüngste Bericht der protestantischen Schulbehörde von La Chaux-de-Fonds, welche das staatliche Oberaufsichtsrecht hat, spricht sich über diese Schulen sehr günstig aus.

Die Unterstützung der Schule durch den Verein der inländischen Mission ist in hohem Grade wünschenswerth. Die ganze Besoldung der aufopfernden Lehrerinnen beschränkt sich während dieses Jahres neben einigem Schulgeld auf die 500 Fr., welche von der inländischen Mission gespendet wurden.

II.

Ausbreitung des Vereins.

Unsere Ausgaben für das Werk der inländischen Mission mehrten sich von Jahr zu Jahr; aber glücklicherweise halten auch die Einnahmen mit ihnen gleichen Schritt. In dem soeben geschlossenen Rechnungsjahre betragen die Ausgaben 22,500 Fr., die Einnahmen aber sind auf 25,600 Fr. herangewachsen, so daß wir einen Vorschlag von 3000 Fr. machen konnten. Mit den bisherigen Vorschlägen besitzen wir bereits ein Vermögen von beinahe 24,000 Fr. Wir sehen sonach, daß der Segen Gottes auf dem Werke ruht und daß das Volk demselben seine Aufmerksamkeit immer mehr zuwendet. Mit der Betheiligung des Volkes hat es jedoch eine ähnliche Bewandniß, wie in der evangelischen Parabel mit den Knechten, welche für den Weinberg Gottes gedungen wurden: die Einen sind schon in voller Thätigkeit, während Andre noch müßig draußen stehen. Wir dürfen aber hoffen, daß auch die Letztern bald in den Weinberg treten und an der Arbeit Theil nehmen werden.

Halten wir nun wieder eine kleine Rundschau, um über die Verbreitung unsres Vereins etwas genauere Kenntniß zu erhalten, — den Einen zum Lobe, den Andern zum Sporn.

Wie wir dem Bisthum Chur die dankbare Anerkennung schuldig sind, daß es zuerst in seinem ganzen Umfange die Gabensammlungen für die inländische Mission ausgeführt, so gebührt ihm auch das Lob der Beharrlichkeit. So zu sagen in allen Gemeinden des Bisthums, zumal in den Urkantonen, wird die Sammlung jährlich aufs Neue vollzogen und zwar mit immer schönerem Erfolge. Darin spiegelt sich klar der wahrhaft religiöse Sinn dieses Volkes, der sich in opferwilliger Liebe bethätigt. Ueberall sind die Beiträge dies Jahr noch reichlicher ausgefallen als früher; so im Kanton Graubünden, in den beiden Kommissariaten March-Bürich und Schwyz, in Ob- und Nidwalden und in Uri. Dieser letztere Kanton und dessen Gemeinde Bürglen

verdienen auch jetzt wieder den Ehrenpreis. Die Heimat Tellz, mit 1300 Seelen, hat ihre letztjährige Gabe von 240 Fr. auf 256 Fr. erhöht. — Das ganze Bisthum hat 6988 Fr. gesteuert, bei einer kathol. Bevölkerung von 141,000 Seelen.

Nach dem Bisthum Chur entwickelte das Bisthum Basel die meiste Thätigkeit. Die Summe seiner Beiträge (bei 397,000 Seelen) ist von 10,000 Fr. auf 12,200 Fr. angewachsen. Vorzugsweise hat sich der Kanton Luzern rühmlich hervorgethan. In den meisten theilnehmenden Gemeinden, namentlich auch in der Stadt Luzern und in Münster, fielen die Gaben weit reichlicher aus, als im letzten Jahre; ebenso sind neue Gemeinden in die Reihe getreten. Die Gesamtsumme des Kantons ist von 4400 Fr. auf 5800 Fr. gestiegen, bei einer Bevölkerung von 127,000 Seelen.

Der kleine Kanton Zug, mit bloß 19,000 Seelen, lieferte 1500 Fr. Der Zuwachs gegen voriges Jahr (mit 1249 Fr.) ist theilweise der größern Thätigkeit der Gemeinde Baar zu verdanken, welche eine Sammlung von Haus zu Haus veranstaltete, die sehr ergiebig ausfiel.

Der Kanton Thurgau, mit 22,000 Katholiken, sammelt ebenfalls fleißig und hat wieder 1234 Fr. eingesendet.

Die kathol. Gemeinde Schaffhausen, obwohl selbst hülfsbedürftig, hat dennoch eine Gabe von 52 Fr. gespendet. Die zweite kathol. Gemeinde dieses Kantons (Mamsen) ist bis jetzt nicht betheiligt.

Am meisten stehen noch zurück die Kantone Aargau, Solothurn und Bern. Aargau, mit 88,000 Katholiken, hat indeß seinen Beitrag von 800 Fr. auf 1600 Fr. erhöht. Dazu hat namentlich die Gemeinde Bremgarten mitgewirkt; auch finden sich einige neue Gemeinden auf dem Gabenregister, so daß hier eine allmähliche größere Verbreitung des Vereins zu hoffen ist.

Im Kanton Solothurn, mit beinahe 60,000 Katholiken, haben wir den bessern Theil der geflossenen 1000 Fr. vorzugsweise einigen großmüthigen Wohlthätern der Stadt Solothurn, dem Priesterseminar und mehreren religiösen Vereinen zu verdanken; auf die 55,000 Seelen des übrigen Landes trifft es etwa 300 Fr.

Der Kanton Bern, mit 58,000 Katholiken, steuerte 537 Fr. Fast die Hälfte davon rührt her vom Piusverein der Stadt Bern und von den unterstützten Gemeinden St. Immer, Münster, Biel und Brienz; der Rest von etwa 292 Fr. fällt für die 48,000 Seelen des katholischen Jura in Rechnung. Unser Verein verwendet auf den Kt. Bern jährlich eine Summe von 5600 Fr.; dadurch wird sich der katholische Kantonstheil wohl immer mehr zur Theilnahme angespornt fühlen.

Vom Bisthum Lausanne-Genf ist ebenfalls noch eine größere Bethätigung zu wünschen. Während wir jetzt für dasselbe 3000 Fr. verausgaben, erhielten wir dies Jahr 1259 Fr. an Liebessteuern zurück.

In den Kantonen Waadt und Neuenburg nehmen außer den unterstützten Orten Aigle, Lausanne, Neuenburg und Val-de-Ruz die übrigen Pfarreien an unserm Vereine noch keinen Theil. Das Gleiche gilt auch von den 22 katholischen Pfarreien des Kantons Genf.

Mehr Thätigkeit beginnt sich im Kt. Freiburg zu regen, der 90,000 Katholiken zählt. Sein diesjähriger Beitrag beläuft sich auf 1181 Fr. und man darf mit Grund auf eine zunehmende Verbreitung des Vereines rechnen.

Das Bisthum Sitten oder der Kanton Wallis, mit 90,000 Katholiken, fängt ebenfalls an, der Sache mehr Aufmerksamkeit zu schenken und wir können auch da auf eine größere Betheiligung hoffen. Die Sammlung, welche letztes Jahr 176 Fr. betrug, hat sich auf 234 Fr. erhöht.

Das Bisthum St. Gallen, 124,000 Seelen zählend, steuert gegenwärtig etwas mehr, als es empfängt; die Summe seines Beitrags ist dies Jahr auf 2700 Fr. gestiegen. Einzelne Gemeinden, wie besonders Rorschach, Gossau, Wyl, zeichnen sich durch schöne Gaben aus. Das rege kirchliche Leben im Kt. St. Gallen verspricht uns in der Folge daselbst eine ergiebige Einnahmequelle. Der Kanton Appenzell, welcher diesem Bisthume angeschlossen ist, hat sich auch etwas betheiligt.

Der Kanton Tessin, obschon durch Entfernung und Sprache von der übrigen Schweiz größtentheils getrennt, ist doch nicht gleichgültig gegen unser neues religiöses Werk. Wohl gibt es ohne Zweifel ebenfalls Hunderte von tessinischen Bürgern, die in den protestantischen Kantonen der deutschen und französischen Schweiz zerstreut leben und daher der Wohlthaten der inländischen Mission auch theilhaftig werden. So ist z. B. für die tessinischen Straßenarbeiter in Brienz nicht bloß Gottesdienst gehalten, sondern manchmal auch durch den Missionspriester in italienischer Sprache gepredigt worden. — Wir haben die Anregung des Vereins in diesem Kantone hauptsächlich dem Hochw. Hrn. Pfarrer D'Ambrogio in Dalpe, nunmehriger Pfarr-Propst von Brissago, zu verdanken. Derselbe sorgt für die Uebersetzung des Jahresberichts und spornt zur Sammlung in den einzelnen Bezirken an. Dies Jahr hat der Kanton (mit 116,000 Seelen) einen Beitrag von etwa 600 Fr. geliefert.

Vom Auslande haben wir 3 schöne Gaben empfangen. Zunächst von Hrn. Prof. M. Stolz 100 Fr. zur Anschaffung und Verbreitung von Goffine's Unterrichtsbuch; dann 60 Fr. von Sr. Gnaden Hrn. Abt Adelbert in Muri-Gries, als Zeichen steter Theilnahme am Wohle der Schweiz; zuletzt eine Gabe von 83 Fr. 10 Rp. von den Schweizerstudenten an der Universität Innsbruck. Diese edlen Söhne unsrer Heimath haben ihre vaterländische und katholische Gesinnung dadurch bekundet, daß sie den „Verein der inländischen Mission“ unter sich einführten. Monatlich gingen 2 Kassiere mit ihrer „Schweizer-Kasse“ herum, um von jedem Mitgliede je ein paar Kreuzer einzusammeln.

Mit einer warmen Zuschrift haben sie am Schlusse des Studienjahres den schönen Ertrag uns zugesendet.

Hiemit haben wir die Rundschau über die Verbreitung des Vereins vollendet. Wenn wir uns erlaubt haben, Licht und Schatten neben einander zu stellen und dabei hervorzuheben, wo für unsre Sache noch mehr Theilnahme zu wünschen wäre, so sind wir doch weit entfernt, die Säumigen der Kälte oder Gleichgültigkeit zu beschuldigen. Wir wissen gar wohl, daß es neben der inländischen Mission der guten Werke noch viele gibt, die ebenso, wie jene, der Unterstützung werth sind und das Volk in Anspruch nehmen; doch halten wir uns an den schönen Spruch eines frommen Pfarrers: „Die guten Werke sind Schwestern und schaden sich gegenseitig nicht, sondern unterstützen einander.“ Darum trachten wir ohne Scheu auch für die inländische Mission immerfort Eroberungen zu machen.

Nun haben wir, wie gewohnt, noch in Kürze zu berichten über den besondern Missionsfond, die erhaltenen Geschenke und über die Titl. bischöfliche Konferenz.

1. Besonderer Missionsfond.

Der besondere Fond — dessen Zinse man erst dann zu verwenden beabsichtigt, wenn das Kapital etwas größer geworden — hat auch dies Jahr wieder sehr schöne Vergabungen erhalten. Wir wurden beglückt durch ein Geschenk von 1000 Fr., durch ein anderes von 500 Fr., durch 9 fernere von 100—300 Fr. und durch 4 von 10—50 Fr. Diese 15 Gaben haben den Zuwachs größer gemacht, als je in einem frühern Jahre; er beträgt 3195 Fr. Der ganze Missionsfond steht jetzt auf 11,033 Fr. Rechnen wir dazu den bisherigen Vorschlag an den gewöhnlichen Vereinsbeiträgen, nämlich 23,898 Fr., so gibt das ein zinstragendes Kapital von beinahe 35,000 Fr. Daneben sind gleichzeitig alle eingelangten Unterstützungsgesuche in möglichster Weise berücksichtigt worden. Dieser erfreuliche Stand der Kasse ist wohl geeignet, unser gutes Volk zu ermuntern, auch ferner in gleicher Weise an dem segensvollen Werke Theil zu nehmen.

2. Geschenke.

Geschenke an Büchern.

In den ersten Jahren unsres Vereins sind wir von verschiedenen Buchhandlungen reichlich mit Büchern beschenkt worden. Natürlicherweise konnte dies nicht jedes Jahr sich wiederholen. Wir sahen uns daher veranlaßt, den größern Theil der erzählenden Bücher von dem deutschen „horromäischen Bücherverein“ zu herabgesetztem Preise zu beziehen. Indes sind wir auch dies Jahr wieder von Hrn. Herder in Freiburg und von Hrn. Gebr. Benziger in Einsiedeln durch Ge-

schenke erfreut worden; außerdem gewähren uns beide Buchhandlungen bei allfälligen Ankäufen stets eine bedeutende Preisermäßigung.

Ein sehr reichhaltiges Büchergeschenk ist uns auch dies Jahr wieder aus einem Ordenshause, welches nicht genannt sein will, zugekommen. Das Geschenk bestund in schönen Gebetbüchern und biblischen Geschichten in deutschem und französischem Text und besaß einen Werth von wenigstens 250 Fr. Auch für das nächste Jahr steht uns Aehnliches in Aussicht.

Kleinere Parthien von Büchern erhielten wir auch von verschiedenen Privaten in Luzern und in Zug.

Geschenke an Paramenten und Ornamenten.

Die Geschenke an Kirchengegenständen werden immer zahlreicher. Viele Private haben mancherlei sehr werthvolle Gaben gespendet. Wir werden das Verzeichniß, nach den Kantonen geordnet, unten folgen lassen. Auch vom Auslande sind uns 2 Geschenke zugekommen.

Große Verdienste um die inländische Mission erwerben sich fortwährend 2 Damenvereine in Luzern. Der Eine arbeitet ausschließlich für die inländische Mission; der Andere, die löbl. „Bruderschaft zum hl. Altarssakrament“ unter Hrn. Pfarrer Schnyder, verfertigt ihre Paramente überhaupt für arme Kirchen in der gesammten Schweiz, berücksichtigt aber in vorzüglichem Maaße auch die Bedürfnisse der inländischen Mission. Diesen beiden Vereinen haben wir es hauptsächlich zu danken, daß innert wenigen Jahren alle unterstützten Stationen und Kirchen mit Messgewändern, Alben u. dgl. ziemlich reichlich ausgestattet wurden. Wir sprechen daher diesen edlen Damen für ihre Opfer an Geld und an Mühe auf's Neue unsern wärmsten Dank und unsre Verehrung aus.

a) Geschenke von Privaten.

Margau. Von der Kirchgemeinde Bremgarten: 1 Messkelch von Silber und vergoldet (für Horgen).

Vom Piusverein Bremgarten:

- 1 silbernes Taufgefäß,
- 4 weiße Chorbemden,
- 2 gehäkelte Altartücher,
- 5 Ballen.

Von den ehrw. Klosterfrauen in Fahr:

- 1 roth-seidene Stola mit Stickerei,
- 1 Ciborien-Mäntelchen,
- 2 Alben,
- 1 Palle, gestickt,
- 1 kleines Altartuch,
- Reste von Seidenstoffen.

Freiburg. Von der «Congregation des Enfants de Marie»:

1 violettes Messgewand.

„ Frä. Gottrau: 1 seidenes Messgewand (für Neuenburg).

„ der ehrw. Frau Mutter der Kapuzinerinnen in Bisenberg: 1 schwarzes Messgewand (für Neuenburg).

St. Gallen. Durch Hrn. Pfarrer Ruggle in Gossau:

8³/₄ Ellen Altarspißen.

Von einem Maler in der Ostschweiz: 1 schönes Altargemälde, Maria mit dem Kinde Jesus (für Brienz bestimmt).

Graubünden. Von Hochw. Hrn. Seb. Capaul, Pfarrkurat in Morissen: 1 Messkelch (für Pilgersteg).

Luzern: Von Hrn. Pet. Mahler in Luzern: 2 Birette.

„ „ J. Käber, Hoffigrist in Luzern: 1 dito.

Vom Piusverein in Luzern: 1 Verwahrkreuz (für Pilgersteg).

Von Hochw. Hrn. Pfarrer Estermann sel. in Luzern:

2 weiße Ueberröcke,

1 Felle,

3 Kanontafeln ohne Rahmen.

Von einem Ungenannten in Luzern: 10 kleine Heiland ohne Kreuz.

„ Hrn. Zach. Weidemann in Luzern: 1 grün-seidene Stola.

„ Hochw. Hrn. Spitalpfarrer Schnyder in Luzern:

1 P. gläserne Messkännchen.

„ Sch. in Luzern: 1 Weihnachtsskrippe.

„ einem Ungenannten in Luzern: 1 roth-seidenes Kissen.

„ Hochw. Hrn. Kaplan Schmid in Rothenburg:

2 Blumenvasen von Porzellan.

Solothurn. Von F. B. in Solothurn: 1 schwarze Stola von Sammt.

„ Hrn. Höchle-Sequin in Solothurn:

1 roth-seidene Stola,

1 Burse,

1 seidene Stola (für Biel).

Von einer verstorbenen Wohlthäterin:

2 baumwollene Altartücher,

2 messingene Kerzenstöcke,

1 Delgemälde (der hl. Joseph).

Tessin. Von Hochw. Hrn. Pfarrer R. Giudici in Osogna in Riviera: 1 werthvolle Osterkerze, von ihm selbst verfertigt und gemalt.

Thurgau. Von Hochw. Hrn. P. Beat Rohner in Eschenz:

11 Handtuchlein,

4 Korporale.

Von Hochw. Hrn. Pfarrer Kreuzer in Münsterlingen:

1 violette Stola,

1 schwarze dito.

Vom löbl. Kloster Gnadenthal: 1 weiße Stola mit Stickerei.

Zug. Von einer Dienstmagd in Zug: 10¹/₂ Ellen Spitzen.

" " " " 1 silberner Rosenkranz.

" einem Manne " " 1 dito.

" Hochw. Hrn. Kaplan Rüttimann in St. Wolfgang:

4 leinene Altartücher,

2 baumwollene dito.

Zürich. Von einem Ungenannten (Poststempel Richterswil):

8 Ellen Seidenstoff.

Großherzogthum Baden. Von Hrn. J. A. Krebs in Freiburg,
Breisgau:

1 weißes Velum mit Goldgewebe.

Königreich Bayern. Vom löbl. Bonifaziusverein in München:

1 Chormantel (für Viel).

b) Vom löbl. „Damenverein“ in Luzern.

1 weiße Kirchenfahne mit 2 Oelgemälden (die Mutter Gottes und
den hl. Joseph darstellend).

Beide Oelgemälde wurden gratis von Hrn. Mohr-Segeffer
gemalt.

2 weiße seidene Meßgewänder,

1 schwarz seidenes Meßgewand,

2 rothe wollene

1 grün und weißes „älteres“ Meßgewand,

1 rothes

1 violette seidene Stola, " "

5 rothe " "

1 grüne " "

1 schwarz und weiße " von Sammt.

1 Tauf-Stola.

1 Altartuch; 1 Albe; 5 Humerale, 3 Pallien, 6 Handtücher.

Außer diesen Geschenken wurden von diesem titl. Verein noch
folgende Arbeiten versertigt oder renovirt:

1 schwarz-seidenes Meßgewand; 1 weißes Meßgewand nebst neuer
Manipel und Burse, 1 rothes Damast-Meßgewand; 1 rothe Stola;
1 Albe (Spitzen dazu geschenkt); 2 schwarze Meßgewänder neu ge-
macht; 1 weiße und schwarze Stola; 1 Altarbodenteppich; 1 Altar-
tuch; 1 Velum; 3 Alben und 1 Chorrock für einen Ministranten.

c) Von der löbl. „Bruderschaft zum hl. Altarssakrament“
in Luzern.

1 weißes seidenes Meßgewand,

1 grünes

2 violette seidene Meßgewänder.

2 Alben.

1 Belum.

1 Chorhemd für einen Sigrift.

2 weiße Knabenröcke.

1 Altartuch; 1 Kommuniontuch; 8 Corporale,

6 Purifikatorien; 7 Ballen; 7 Humurale; 9 Handtücher.

Diese sämtlichen Gegenstände wurden von der löbl. Bruderschaft an folgende Orte vertheilt und direkt versendet:

An die kathol. Gemeinde Liestal und an die Stationen Horgen, Mannedorf, Pilgersteg, Mitlebdi.

3. Beschluß der Konferenz

der Hochwürdigsten Schweizerischen Bischöfe.

Die Hochwürdigsten Bischöfe haben im Mai d. J. in Solothurn ihre Jahresversammlung gehalten und dem Centralkomite lag es ob, der titl. Konferenz den Voranschlag der Ausgaben für das künftige Rechnungsjahr 1869—70 vorzulegen. Derselbe ist, mit Ausnahme von 2 Abänderungen, in allen Theilen gutgeheißen worden. Darnach werden die Ausgaben für das nächste Jahr sich auf **24,600 Fr.** belaufen.

Das Centralkomite ist dann vom titl. Präsidenten der Konferenz, dem Hochwürdigsten Bischof von Sitten, eigenhändig mit folgender ermunternden Zuschrift beehrt worden:

Hochgeehrter Herr Präsident!

Ich bin abermal beauftragt, bei Gelegenheit der Rücksendung des Budgets der inländischen Mission für das Jahr 1869/70, im Namen der lezthin in Solothurn versammelten Hochwürdigsten Bischöfe der Schweiz dem Comite eben erwähnter Missionen den wärmsten Dank abzustatten für den fortgesetzten Eifer, womit es seine ziemlich schwere Aufgabe zu erfüllen sich bestrebt. Für die gekührende Belohnung der mühsamen Leistungen können wir nicht anders, als die geehrten Glieder des Comites an den himmlischen Vergelter alles Guten hinweisen, der sich einstens desto großmüthiger zeigen wird, je unentgeltlicher hienieden Ihre Arbeiten und Bemühungen gewesen.

Es ist freilich zu wünschen, daß das so verdienstvolle Werk der inländischen Mission abseits einiger Gegenden mehr begünstigt werde; es läßt sich aber hoffen, daß beim Aufhören mißlicher Umstände dies stattfinden werde.

Genehmigen Sie, Herr Präsident! die wiederholte Versicherung der ausgezeichnetsten Hochachtung, mit der die Ehre habe zu sein Sitten, den 2. Brachmonat 1869.

Ihr ergebenster Diener

† Petrus Joseph, Bischof von Sitten.